

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (1979-1980)

Artikel: Die Familie Stammeler in Bremgarten und ihre Liegenschaften
Autor: Hausherr, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Familie Stammer in Bremgarten und ihre Liegenschaften

VON PAUL HAUSHERR

Die Familie Stammer, aus welcher Jakobus, der Bischof von Basel und Lugano, hervorgegangen ist, wird in den Bremgartner Registern erstmals 1761 greifbar, 1767 mit dem Spross mit den gehäuften Namen Niklaus Josef Anton Carl Emanuel. Dieser war 1785 in erster Ehe verheiratet mit Maria Lützel-schwäbin von Rheinfeldern, die schon bald verstarb. In zweiter Ehe war er seit 1788 verehelicht mit Maria Barbara Rüti von Balsthal. Er verschied 1844 als Vater von drei Nachkommen, so den Söhnen Johann Baptist, Lehrer, (1793—1861), und Jakob Niklaus Josef Anton (1799—1871). Der Letztere heiratete 1823 Maria Anna Elisabeth Bürgisser, von der er vier Kinder hatte, die aber alle schon in ihrem ersten Lebensjahr starben. Nach dem Tod dieser Frau verehelichte er sich 1838 mit Maria Barbara Uttiger von Baar, die ihm ebenfalls vier Kinder schenkte, von denen das erste ebenfalls früh starb, während der 1840 geborene Jakob Niklaus, der Theologe, Pfarrer in Bern und dann Bischof von Basel und Lugano, 1925 im patriarchalischen Alter von 85 Jahren in Solothurn verschied. Ein jüngerer Bruder, Johann Theodor, starb vierzigjährig als Auswanderer in New York USA. Der Jüngste, Johann Jakob Klemens, wurde nur 15 Jahre alt. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1871 hat der Vater noch den Geldstag über sich ergehen lassen müssen. Die Schwere der Zeit spiegelt sich so auch im Schicksal dieser Familie, die mit dem Bischof ausstarb.

Hinsichtlich der bisherigen Bezeichnung des Geburtshauses von Bischof Jakobus liegt ein Irrtum vor. An der Rechengasse ist nämlich an der Liegenschaft der Geschwister Stierli, Metzgers (heute: Handarbeiten), eine von alt Gerichtspräsident Eugen Meier 1952 veranlasste und von Bildhauer Albert Jörg in Stein gehauene Tafel mit dem Konterfei des Bischofs und der Bezeichnung als dessen Geburtshaus zu sehen. Der Hinweis ist unrichtig, wie die Nachprüfung des Sachverhalts erweist. Werden nämlich das Grundbuch (seit 1912) sowie die früheren gemeinderätlichen Fertigungsprotokolle, die Assekuranzrödel und Lagerbücher bis zur Geburt des Genannten zurückgeblättert, so ergibt sich folgendes Bild:

Das Stammlerhaus an der Rechengasse:

Die heutigen Besitzer Stierli erwarben die Liegenschaft 1927 von den drei Söhnen des Coiffeurs Jean Karli, die diesen 1913 von ihrer Tante Anna Maria Henrika geb. Karli (genannt Henriette), Lehrerin, Ehefrau des Jakob Jehle, dann in vorgerücktem Alter noch des greisen Protaso Sartorio, testamentarisch zugewendet worden war. Diese Tante hatte das Haus 1908 vom verstorbenen Protaso Sartorio geerbt, der es selber 1870 im Geldtag des Jakob Stammler, Metzger, erworben hatte. In die Hand von Jakob Stammler aber war die Liegenschaft 1843 durch Tausch mit Nanette Beutler gekommen, der Witwe des verstorbenen Schreinermeisters Josef Beutler. Bis dahin war Stammler «Fleischer» gewesen, also wohl Metzgergeselle. Nun richtete er an der Rechengasse sein selbständiges Geschäft ein. Das Schlachthaus brachte er dagegen im bisherigen Schreinerlokal an der heutigen Metzgergasse unter (wo es bis zur Stunde betrieben wird). In den Tausch gab Jakob Stammler aber seine Liegenschaft an der Schlossergasse.

Das Stammlerhaus an der Schlossergasse:

Coiffeur Ernst Hüsser erwarb seine heutige Liegenschaft 1944 von Josef Stadelmann, dieser kurz zuvor von der Aargauischen Kantonalbank. Von 1920 bis 1941 war Maria Karli-Hochstrasser Eigentümerin, die das Haus von den Erben der Anna Karli-Beutler (Lehrerin Henriette Karli, Lehrer Adolf Karli, Coiffeur Jean Karli) übernommen hatte. Diese Erbgemeinschaft hatte zuvor von 1901 bis 1920 bestanden. Die Anna Karli-Beutler ihrerseits hatte das Haus um 1874 von ihrer Mutter geerbt, der Nanette Beutler, die, wie bereits angeführt, dasselbe 1843 im Austausch von Jakob Stammler erworben hatte. Fleischer Jakob Stammler aber hatte die Liegenschaft 1822 von Josef Anton Brunner von Dätwil erworben, dieser 1817 von Jakob Wezstein und der 1815 von den Erben der Witwe Anna Maria Schmid (-Kirscher).

Seit 1843 also wohnte Jakob Stammler als Metzgermeister an der Rechengasse, 1822 bis 1843 aber als «Fleischer» an der Schlossergasse, und hier ist auch der kleine Jakob, der spätere Bischof, geboren.